

notum ist mit Dornen bewaffnet, deutlich gekämmte Sporne befinden sich nur an den Tibien der Vorderbeine. Der Petiolus ist kurz, unten mit breitem, stumpfem Dorn. Ein ebensolcher Dorn befindet sich auch an der Unterseite des Postpetiolus. Im Vorderflügel ist eine grosse Cubitalzelle vorhanden. Die beiden Arten unterscheiden sich hauptsächlich in der Gestaltung der Discoaldzelle, welche bei *Sifolinia* normal, bei *Symbiomyrma* aber offen ist. Leider sind aber gerade die Merkmale an den Flügeln der Ameisen wenig brauchbar, weil sie auch bei Individuen aus derselben Kolonie stark schwanken. Auch die von Arnoldi angeführten biologischen Argumente genügen kaum zur Trennung beider Gattungen.

*Formica lugubris* Zetterstedt, 1840

*Formica rufa* v. *montana* Sadil, 1945; syn. nov.

Sadil beschrieb seine Form — wie aus der Bemerkung im tschechischen Texte seiner Arbeit (l. c. p. 198) hervorgeht — auf Grund einiger Weibchen aus einem umfangreichen *Myrmica*-Materiale, das er für die Bearbeitung seiner Monographie der Gattung *Myrmica* aus meiner Sammlung ausgeliehen hat. Diese Weibchen wurden nicht bei der Durchforschung der Moore gefunden, sondern sie stammten alle vom Gipfel des Osserberges (Ostrý), wo sie am 15. 6. 1947 unter Steinen an beiden Seiten der Staatsgrenze in der Umgebung der Osserbaude gefunden wurden. Die Ameisen bekam ich von Sadil nie zurück, glücklicherweise blieb aber ein Teil der damals gefundenen *Formica*-Beute in meiner Sammlung. Doz. Dr. K.-H. Forsslund, dem ich für seine Bereitwilligkeit herzlich danke, verglich diese Weibchen mit seinem aus Schweden stammenden Material und bestätigte meine Determination, aus der die obenangeführte Synonymie hervorging.

Die aus Norwegen beschriebene *Formica lugubris* Zett. ist eine Ameise mit borealpiner Verbreitung, wie schon bei Stitz, der sie als *Formica rufa* var. *santschi* Wheeler angeführt hat, ersichtlich ist. Neuere Angaben über ihre Verbreitung registrierten Yarrow und Forsslund. Sie wurde bisher aus Skandinavien und Finnland bekannt, dann aus höheren Gebirgen in Oesterreich, Schweiz, Italien und Frankreich. In England ersetzt sie die anderen Arten der „*rufa*“ Gruppe in grösseren Gebieten gänzlich. Bei uns scheint die Art nicht häufig zu sein. Sie ist bisher nur vom Böhmerwalde bekannt (ausser der obenangeführten Lokalität noch Panzerberg 16. 6. 47 — mehrere Weibchen frei unter Steinen). Wir haben aber nur ein sehr dürftiges Material der „*rufa*“ Gruppe aus unseren Bergen. Zu dem von Škaff angeführten Fund der *Formica rufa* aus dem Riesengebirge fehlt uns das Belegmaterial. Das von Sadil als *Formica rufa* aus der Hohen Tatra angeführte Weibchen gehört nach der Beschreibung (Gaster matt) sicher zu *Formica nigricans* Emery, 1909.

*Lasius (Chthonolasius) bicornis* (Foerster, 1850)

Ein einzelnes Männchen dieser Art fand ich in den Sammlungen des Nationalmuseums in Prag, bezettelt: Opava, Silesia, 13. 9. 1935, leg. Ing. J. Palásek. Das Stück entspricht völlig der von Stitz gegebenen Beschreibung. Die Färbung ist braun und der ganze Körper besitzt einen leichten Seidenschimmer. Der Apicalzahn der Mandibeln ist breit, die Innenzähne sind klein. Die ganzen Mandibeln sind einfarbig dunkelbraun. Der Oberrand der Schuppe ist tief bogenförmig ausgeschnitten. Die ganzen Flügel sind leicht gelblich durchscheinend, die Adern und das Pterostigma blass gelb. Das Männchen wurde